

❧ ❧ ❧

I. A b s c h n i t t.

—————

E n t w u r f d e s W e r k e s.



I. §.

Der Titel, den wir unsrer Schrift zu geben gedenken, ist: Die Schmetterlinge der Wienergegend untersucht, und systematisch beschrieben. Wir schränken uns also dießmal ohne andere Insecten, die wir besitzen, zu berühren, welches mit der Zeit wohl noch geschehen mag, allein auf jene ein, die der Ordo Lepidopterorum des H. Linnäus in sich begreift, die unter dem Namen der Papilionen, der Schmetterlinge, der Weinfalter, u. d. g. bekannt sind, die vier schüppigte oder bestäubte Flügel haben. Es ist uns aber von diesen Thierchen fast alles hier aufgestossen, was man immer bisher in unserm Europa davon entdeckt und kenntlich beschrieben hat, und was ein Liebhaber durch viele, kostbare, zum Theil schon vergriffene, in verschiedenen Sprachen verfaßte Bücher auffuchen muß. Viele, die in unsern Händen sind, wird er auch in allen Büchern vergebens suchen. Nun war unser Hauptgeschäft dem Plane nachzuspüren, welchen die Natur in Hervorbringung dieser Geschöpfe sich vorgezeichnet hat. Wir fanden ihn von dem grossen Linnäus in seinem Wesentlichsten bereits entdeckt, nahmen sein Lehrgebäude zur Grundlage, und suchten nur die besondern Verhältnisse der Theile unter sich mehr zu entwickeln, die Uebergänge von einem zum andern deutlicher anzuzeigen, und die Eurhythmie in ein helleres Licht zu setzen. Daher bekümmerten wir uns nicht allein um das Thier im Stande seiner Vollkommenheit, sondern um alle vier Gestalten, in welchen es nacheinander in der Natur erscheint, ich will sagen: um das Ey, die Raupe, die Puppe und den Schmetterling, und so legten wir endlich die systematische Geschichte an, die wir zu liefern versprechen.



II. §.

Diese Geschichte wird nichts weniger als schwätzhast und zu weitläufig seyn. Keine chriemmäßigen Eingänge, keine ermüdenden Erzählungen, wie oft wir diese oder jene Raupe vergebens aufgesuchet, wie wir sie endlich in einer glücklichen Stunde gefunden, aber ach! durch einen Unfall wieder verlohren haben. Bey den Arten keine unnöthigen Wiederholungen dessen, was schon bey der Gattung gesagt worden, u. s. f. Es ist nur ein Bißchen Logik und Geschmack vonnöthen, um ein solch Werk nicht lesen zu können. Wir werden also zuerst jedesmal die Raupe mit dem Ey, woraus sie kömmt, mit den Monaten, worinn sie lebet, mit den Pflanzen, worauf sie wohnet, mit der Puppe, in welche sie verwandelt wird, mit der Zeit, welche sie in der Puppe reif zu werden nöthig hat, angeben, denn das vollkommene Insect, oder den Schmetterling mit allen seinen unterscheidenden Kennzeichen, mit allen Abänderungen der Farben und Größe, die es zuweilen in der nemlichen Art besonders unter beyden Geschlechtern giebt, beschreiben. Weise sich zu verwandeln, Wassen sich zu vertheidigen, Schlaugkeit sich zu retten, Sorge für die Nachkommenschaft, Schädlichkeit, Seltenheit, und andere Eigenschaften, die einer ganzen Gattung gemein sind, werden bey jeder Gattung, die einer Familie in der Gattung, werden bey jeder Familie, die endlich einzelnen Arten in der Familie, werden bey jeder Art angezeigt werden. Vielleicht soll es wienerschen Liebhabern nicht zuwider seyn, wenn wir auch die Gegenden um diese Hauptstadt namhaft machen, in welchen diese oder jene seltnerer Art Schmetterlinge leichter zu finden ist, und für Anfänger überhaupts wird ein kurzer Unterricht von den vier Ständen oder Gestalten der Schmetterlinge, von der Weise die Raupen zu finden, zu nähren, die Puppen zur Zeitigung zu bringen, und die gesammelten Schmetterlinge vor Unheil zu bewahren, in dieser Ankündigung ganz am rechten Orte stehn.

III. §.

Bey allem dem sind wir für unsere Beschreibungen nicht sogar eingenommen, daß wir nicht glaubten dem Werke durch beygefügte Abbildungen

in



in Kupfer einen höhern Grad der Vollkommenheit geben zu können. Beschreibungen, wenn sie zu kurz gefaßt sind, bleiben manchem undeutlich. Fallen sie zu weitläufig aus, welche Anstrengung des Gedächtnisses ihre Theile noch einmal zu überdenken, und sich in der Einbildungskraft ein coexistirendes Ganzes daraus zu gestalten! (*) Man halte dagegen dem Auge eine wohlgerathene Abbildung vor. Wie wahr wird man finden, was H. Lessing S. XVII. in seinem Laokoon sagt. Man darf nur den Beschreiber an die Stelle des Dichters setzen. Daher hat Linnäus im Natursysteme, besonders den Anfängern, einen guten Dienst geleistet, daß er, fast wo es möglich war, die Bücher anführet, in welchen das beschriebene Thier auch abgebildet zu sehen ist. Welchen Schwierigkeiten entgeht man dadurch in einer solchen Menge sich bis auf einige Kleinigkeiten ganz ähnlicher Insecten! wie getreu ist der durch die Augen überkommene Begriff! wie geltend auch hier das Horazische:

Segnius irritant animum demissa per aures,
Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus, et quae
Ipse sibi tradit Spectator.

Hat nun Reaumur wohl unrecht, wenn er wünscht, daß jeder Naturforscher selbst ein Zeichner wäre? (**) Und Lyonnet (***), wenn er bedauert, daß man sich dieses Mittels, die Insectenkenntniß zu befördern, gar nicht zweckmäßig gebrauchet, indem man die Abbildungen von Malern verfertigen läßt, die aus künstlerischem Eigensinne mit einer Freyheit arbeiten, die sich
an

(*) Les Dessins disent bien plus vite, ce qu'ils ont à dire; ils ne peuvent pourtant pas toujours représenter tout, ce qu'on voudroit, qu'ils représentassent, mais ils soutiennent toujours l'imagination, & avec leur secours on lit, & on entend des descriptions, qu'autrement on n'entendrait, ni ne lirait. Reaumur Tom. I. Mem. I. pag. 63.

(**) Il conviendrait, que tout observateur eût lui-même le talent de dessiner. Reaum. Tom. I. Mem. I. pag. 66.

Il seroit à souhaiter, que tout Naturaliste fût habile Dessinateur. — J'exigerois au moins, qu'ils en fussent assez pour pouvoir diriger les Dessinateurs, qu'ils emploient, & juger de leurs Ouvrages en Connoisseurs. C'est par ce moyen - qu'on pourroit enfin parvenir - à avoir une connoissance aussi générale, & distincte des Insectes, qu'on l'a des autres Animaux & des Plantes. P. Lyonnet Remarques sur la Theologie des Inf. de Lesser. a la Haye. 1742. pag. 25.

(***) Pag. 25. & 26.



an Kleinigkeiten — hier oft entscheidende Kleinigkeiten — von einem ungeübten Auge oft nicht einmal bemerkte Kleinigkeiten zu binden weigert? Er beweist dieses daher, weil nicht selten das nemliche Insect in verschiedenen Büchern also gebildet ist, daß man es in jedem für ein anderes halten sollte. Ist von den ältern, einem Aldrovand, Mouffet, Jonston, Blankaart, Goedart, u. s. f. die Rede, so haben wir nichts einzuwenden. Aber ein fleißiger und kunstreicher Kösel und sein würdiger Nachfolger H. Kleemann? trotz allen Ausländern, daß sie in dieser Gattung etwas aufzeigen, welches der Natur näher käme!

IV. §.

Diesen Betrachtungen zu Folge haben wir beschlossen alles, was uns von Schmetterlingen bisher hier bekannt geworden ist, auf Kupfertafeln vorzustellen. Da wir nebst vielen noch nie beschriebenen fast alle europäischen Arten, die man in Büchern findet, beysammen haben, werden Liebhaber freylich manches kostbaren Werkes entrathen, oder doch die Mühe ersparen können Bände durchzublätern, in denen alles untereinander läuft. Wir werden uns an ein genaues System, dessen Entwurf bald folgen wird, halten, und jedesmal auf einer Tafel mehrere Raupenarten einer Gattung, die aber ihrer gemeinen Kennzeichen und nahen Aehnlichkeit wegen zu eben derselben Familie gehören, auf einer andern gegenüber die daraus entspringenden Schmetterlinge vorstellen. Ein jeder sieht leicht ein, wie geschickt dieses Mittel sey die Wunder des Schöpfers in der Verschiedenheit, Manichfaltigkeit und fortgehenden Verbindung der Gattungen, Familien und Arten, und die Annehmlichkeit eines Lehrgebäudes, das ganz nach Anweisung der Natur eingerichtet ist, in das gehörige Licht zu setzen.

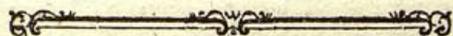
V. §.

Zu glücklicher Ausführung dieses Vorsazes können wir uns von dem kunstreichen und auswärtig mit Ruhme bekannten Griffl Hr. Landersers Lehrers der Zeichenkunst an der k. k. Cadettenschule auf der Leimgrube, der bey gegenwärtiger Ankündigung seine erste Probe in dieser Art liefert, alles
ver-



versprechen, und ihm mehr zutrauen, als Reaumur und Schwammerdam (*) ihren Künstlern, die doch glaubten, daß es Schade wäre, wenn ihre Insectenkupfer mit Farben belegt würden. Weil es aber doch auch Insectenliebhaber giebt, die diese Thierchen immer lieber mit ihren eigentlichen Farben entworfen sehen, so waren wir auch für dieses besorgt, und gleichwie die unbemalten Abdrücke eine französische Stärke und Reinigkeit zeigen werden, so werden auch die bemalten für ihre Meister reden. Ueber dieß haben wir noch ein Mittel auszufinden gesucht, welches allenfalls den Abgang des Illuminirens ersetzen, jeder Undeutlichkeit in den Beschreibungen abhelfen, und überhaupts den Begriff von den Farben festsetzen soll.

II. Abschnitt.



Kurzer Unterricht von den vier Ständen der Schmetterlinge überhaupt.

I. §.

Der erste Stand dieses Insects ist in dem Ey. Der weibliche Schmetterling legt die Eyer bald nach der Begattung, und zuweilen auch einige hundert. Er legt sie auch unbefruchtet, wenn er in die Länge des Gatten entrathen muß. Er legt sie einzeln, oder zu Haufen, auf eine, oder auf mehrere Pflanzen, leimet sie allein auf dem Grunde, oder auch an den Seiten aneinander an, läßt sie bloß, oder überzieht sie mit einer seiden- oder wollenartigen Hülle, die er zu diesem Ende am Hinterleibe trägt. Der Gestalt nach giebt es runde, halbrunde, kegel- und walzenförmigte; der Farbe nach weiße, beinfärbigte, graue, bräunlichte, hell- und dunkelgrüne, perlen- gold- und fleischfärbigte, auch bunte Schmetterlingeyer. Man findet sie immer ganz nahe bey dem Futter, von welchem sich die auskriechen

(*) Schwammerdams Bibel der Natur. 30. S.